

Schotter und Schattierungen



Reges Treiben am Bahnhof Freilassing/Ost: Gebäude, Bahnsteige und Gleise sind stimmig gealtert.

Diesmal erweitern und verfeinern wir die Infrastruktur:
Wir altern die Gebäude und bauen sie auf, schottern die
Gleisstrecken ein und fügen Straßen sowie Kiesflächen hinzu.





Der Zahn der Zeit ist unverkennbar: die Bahnhofsgebäude, der Überladekran und das Holzlager nach der Alterung.

Schon bei der anfänglichen Planung der pfiffigen Kleinanlage war uns bewusst, dass ein kleiner Bahnhof mit Nebengebäude gebraucht wird. Ein Holzlager und ein Kiosk sollten das direkte Umfeld weiter abrunden. Fündig wurden wir bei Auhagen: Der Zubehörhersteller aus dem Erzgebirge bietet fein gearbeitete und detaillierte Bausätze mit ausführlichen Aufbauanleitungen. Sehr detailreich sind hier die Mauernachbildungen ausgeführt, vor allem maßstabsgerechte Ziegelnachbildungen.

Gerade bei unserem geplanten Szenenbild darf man die Verladung nicht vergessen: Hierzu braucht man natürlich einen Überladekran. Nicht zu groß sollte er sein, da auch die Bahnanlagen vergleichsweise bescheiden ausfallen. Ich habe mich für einen sehr einfachen Kran aus den Modellbahnanfangstagen von Vollmer entschieden, der

aus nur wenigen Bauteilen besteht. Entsprechend farbig behandelt und gealtert fügt sich dieses Gerät so gut ein, dass man den Eindruck bekommt, ohne den Kran würde der Szenerie etwas fehlen.

Werkzeuge für die Alterung

Für das Altern der Bausätze braucht es zunächst einmal die Farben zum Streichen und Sprühen. Noch bietet mit seinem Acrylfarbensortiment mit vielen Farbnuancen genau die richtige Auswahl. Zudem greifen wir für den letzten Schritt der Alterungsprozedur auf Pulverfarben in verschiedenen Farbtönen zurück. Dazu noch ein scharfes Messer, ein Pinselsortiment, eine Schere, Sandpapier, eine feine Elektronikzange und kleine Klemmklammern (zum Beispiel von Faller). Als Klebstoff benötigen wir Polystyrolkleber in zwei Formen: einmal mit Pinsel für flächigere Verklebungen und zudem mit Kanüle für feinste Verklebungen.



Effekte aus dem Handgelenk: Die verschiedenen Spritzlinge werden mit grünem Acrylspray farblich behandelt.



Klar konturiert: Mit verdünnter schwarzer Farbe werden die Mauerfugen hervorgehoben.

Verwittern mit Farbe

Nach reiflichen Überlegungen stand die Entscheidung, dass unser Bahnhofsgebäude deutlich sichtbare Spuren des Gebrauchs erhält, es sollte schon etwas „abgewittert“ aussehen. Auch das Ziegelrot der Fassade musste weichen. Im ersten Arbeitsgang wurden mit Acrylspray die – noch am Spritzling belassenen – Sichtmauerwerke elfenbeinfarben (Noch Art. 61171) und die Dächer dunkelgrün (Noch Art. 61175) besprüht. Nach gut fünf bis zehn Minuten war die Farbe trocken und es konnte bereits weitergehen. Mit stark verdünnter schwarzer Farbe werden die Fugen des Mauerwerkes hervorgehoben. Dafür trägt man die Farbe mit dem Pinsel satt auf, wischt ihn danach an einem Tuch ab und saugt mithilfe des Pinsels – mal mehr, mal weniger – die Farbe wieder weg. Nun noch in Dry-Brush-Technik über die Gesimse wischen, das sorgt für den typischen Schmutz in den Nischen.

Genau nach Anleitung und Schritt für Schritt werden nun die Bahnhofsgebäude, das Holzlager mit Bretterstapeln und der Kiosk zusammengebaut. Die kleinen Klemmen helfen uns, Bauteile zusammenzuhalten, bis der Klebstoff abgebunden hat. Nach dem Zusammenbau muss in der Regel an den Ecken nochmals mit Pinsel und Farbe etwas nachgebessert werden, wenn der Klebstoff die Farbe gelöst hat. Diese Arbeit erfordert Zeit und Geduld, ist also etwas für Schlechtwettertage. Ist schließlich alles wie gewünscht bemalt und besprüht, folgt zunächst eine Stellprobe mit den fertigen Gebäuden. Das verschafft uns den nötigen Überblick, damit wir den Beginn der Straße und der Schotterfläche festlegen können.

Als Nächstes brauchen wir für den Bahnhof und den Mittelbahnsteig noch ein passendes Podest, das idealerweise aus Sperrholzresten geschnitten wird. Damit heben wir den Bahnhof an, der dadurch etwas über der Gleisebene liegt. Die Kanten des Bahnhofspodests und des Mittelbahnsteigs versehen wir mit Bahnsteigkanten von Auhagen. Eine Höhe von sieben Millimetern reicht hier aus, da darunter ohnehin der Gleiskörper aufgeschottert wird. Der Boden der Bahnsteige selbst wird gepflastert. Dafür leistet Kunststoffpflaster von Auhagen gute Dienste.

Für die Beleuchtung des Bahnhofs benötigen wir unterseitige Öffnungen im Bahnhofspodest und in der darunterliegenden Grundplatte. Danach kann das neue Podest mit Schrauben fixiert werden. Die Gebäude selbst werden mit Kontaktkleber auf die Sperrholzunterlage geklebt.

Gleisschotter entlang der C-Gleise

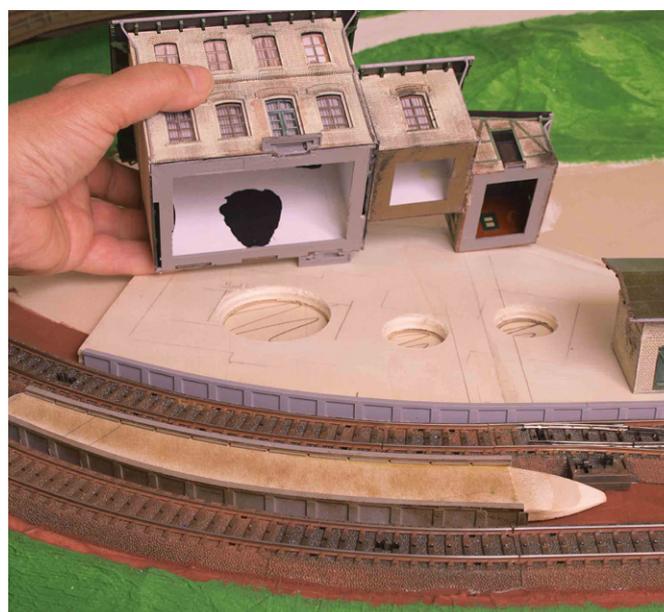
Auch die Gleise selbst haben etwas Aufmerksamkeit verdient: Um die Gleiskörper der verlegten C-Gleise etwas zu verfeinern, haben wir verschiedene Gleisschotter von Auhagen besorgt und daraus eine Mischung hergerichtet. Entlang des C-Gleis-Schotterbetts legen wir auf beiden Seiten einen Streifen mit Gleisschotter an. Mit einem breiten, weichen Pinsel bringen wir die Schottersteinchen in die gewünschte Form. Mit einer Arztspritze träufeln wir ein Gemisch aus Weißleim, Wasser und einigen Tropfen Spülmittel auf den Schotter. Das Spülmittel entspannt das Gemisch, das dadurch sofort im Schotterbett zerrinnt. Nach etwa einem halben Tag ist alles durchgetrocknet und der Schotter am Gleisbett fest. Loses Restmaterial wird mit dem Staubsauger abgesaugt. So erhält das C-Gleis eine realistischere Wirkung, bleibt aber weiterhin absolut betriebssicher. →



Nützliche Helfer: passende Werkzeuge für den Gebäudebau. Im Hintergrund gut zu sehen: die mit Farbe behandelten Mauern.



Aufbau des Holzlagers: Kleine Klemmen halten die verklebten Bauteile in Position, bis der Kleber getrocknet ist.



Eine runde Sache: Mit einer Lochsäge wurden Aussparungen für die Gebäudebeleuchtung geschaffen.



Einschottern leicht gemacht: Mit einem weichen Breitpinsel verteilen wir den Gleisschotter gleichmäßig.



Direkt aus der Arztspritze: Eine Mischung aus Leim, Wasser und Spülmittel fixiert den Schotter.

Lebensnaher Straßenbau

Nun folgt der Straßenbau. Der Verlauf der Straße und des Bahnhofsvorplatzes ist bereits so weit geklärt, hier wird nun vorab feingeschliffen. Hierzu genügen ein Schleifpapier mit 60er- oder 80er-Körnung in der rechten Hand und gleichzeitig der Staubsauger in der linken. Das hilft, starke Staubbildung zu vermeiden.

Natürlich sollten auch – wie im richtigen Leben – Aufgrabungen an Straßen nachgebildet werden. Dazu wird die Aufgrabungsfläche in der gewünschten Ausdehnung mit Malerkrepp abgeklebt und schwarze Farbe aufgetupft. Nach dem Trocknen braucht man nur noch den Klebestreifen entfernen – fertig ist die Flickstelle.

Nun fehlt nur noch die Bankette, wie man sie meist an Überlandstraßen findet. Der seitlich aufgebrachte Bindekies dient zur Versickerung der Straßenwässer und lässt den sich anschließenden Bewuchs nicht so leicht auf die Asphaltfläche. Bitte aufpassen bei den Größenverhältnissen: Wenn es sich um befestigte Kiesflächen handelt, muss die Sandkörnung feiner ausfallen – sonst laufen die Miniaturmenschen noch

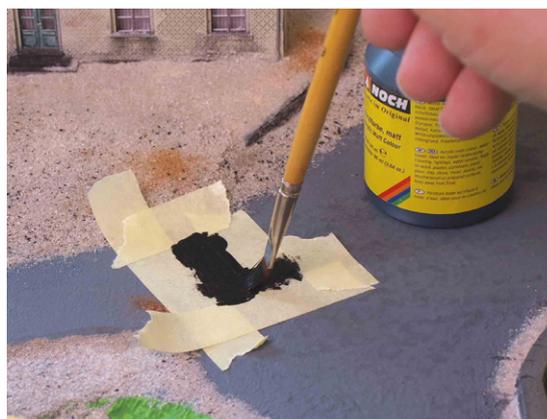
Gefahr, über Felsbrocken zu torkeln. Auch hier sollte man mischen, bis sich der gewünschte Effekt einstellt. Bei den Kiesflächen streichen wir den Untergrund mit dem Leimgemisch vor und streuen vorsichtig und feinfühlig die Sandkörner ein. Mit einem breiten Kosmetikpinsel kehren wir lose gebliebenen Sand wieder an die richtigen Stellen und beginnen wieder die Fläche satt mit dem Leimgemisch und der Spritze zu tränken.

Felsen und Stützmauern: Farbton abstimmen

Vor dem Weiterbau mit der Grünszenerie müssen noch die Felspartien mit Farbe verfeinert werden. Die Hartschaumteile aus dem Hause Noch sind zwar bereits gut vorbereitet. Nach dem Zusammenkleben und dem Einbauen wollen sie aber mit dem Felsspachtel Granit nicht so recht zusammenpassen. Deshalb werden wir diese einheitlich nach Bernhard Steins Rezeptur mit Heki-Farben behandeln. Was ist das Besondere an diesem Verfahren? Anstatt die Dry-Brush-Technik zu nutzen und mit ganz wenig Farbe sowie trocken immer und immer wieder drüberzuwischen, arbeiten wir hier mit Lasurtechnik,



Straßenbelag altern per Schwamm: Aufgetupft wird verdünnte braun-graue Farbe.



Ausbessern mit „frischem Asphalt“: mit Kreppband die Fläche markieren und schwarze Farbe auftupfen.



Auch der Bindekies am Wegesrand will verklebt werden.



Farben angleichen: Die Mauer wird zunächst sandsteinfarben grundiert ...



... dann wird etappenweise die Lasurfarbe aufgespritzt. Nach dem Abwaschen mit einem feuchten Schwamm ...



... erscheinen die Fugen dunkel.

um die Felspartien aneinander anzugleichen. Bernhard Stein machte das schon vor Jahrzehnten so. Man erkennt deutlich, dass der Mann sich mit Farben gut auskannte.

Dazu nehmen wir 7101 Heki-dur-Grundfarbe Sandstein und 7103 Heki-dur-Lasurfarbe. Die Felspartien werden im ersten Arbeitsschritt mit der Grundfarbe Sandstein und einem Pinsel eingefärbt. Nun gut durchtrocknen lassen, denn der nächste Arbeitsgang wird sehr nass werden. Nun können wir mit dem Lasieren beginnen, ausgestattet mit einem Pinsel, einem Kübel mit Wasser und einem kleinen Schwämmchen. Mit dem Pinsel streichen wir die Heki-Lasurfarbe auf Mauer- und Felsteile. Vorsicht! Immer nur abschnittsweise arbeiten, damit die Farbe nicht zu stark antrocknen kann. Direkt nach dem Auftragen wird die Farbe mit dem wassergetränkten Schwämmchen so abgewaschen, dass vor allem in den Vertiefungen Farbe verbleibt. Der sich einstellende Effekt: Die Mauerfugen und Felsspalten verbleiben im dunkleren Farbton der

Lasurfarbe. Je nachdem, wie intensiv man abwischt, verbleiben die erhabenen Flächen heller oder dunkler. Abschließend werden in Dry-Brush-Technik noch helle Spitzenlichter an den Ecken und Kanten der Stützmauern und der Felsen gesetzt: Hierzu verwenden wir einen Borstenpinsel, tauchen ihn in weiße Farbe und wischen ihn an einer alten Zeitung so lange aus, bis er fast trocken ist und kaum noch Farbe abgibt.

Sobald die Gebäude stehen und die Straßen sowie die Schotterflächen angelegt sind, erhält die Anlage schon einen ganz typischen Charakter. Felsen und Mauern sehen schon sehr realistisch aus, doch es fehlt einfach etwas ganz Elementares. Aber klar, die Natur – zu der kommen wir in der nächsten Folge. Es wird grün, mit Wiesenlandschaften, Bäumen, Sträuchern und all dem, was neben Straßen und Schienen so wächst und gedeiht.

Text und Fotos: M. T. Nickl



Den Gleisplan und die Gleisstückliste der pfiffigen Kleinanlage finden Sie im Internet unter www.maerklin-magazin.de bei den Downloadmaterialien der Ausgabe 01/2019. Alle bereits veröffentlichten Folgen dieser Serie können Sie ebenfalls herunterladen.



HO 43744

Bauernhaus mit Remise – Bausatz
UVP 43,95 €



HO 43740

Schweinestall mit Schweinen und Zaun – Bausatz
UVP 28,95 €



1500

Klogeschichten, bewegt
UVP 51,50 €



5561

Soundmodul Schlechte Manieren
UVP 39,95 €

VOLLMER
Eine Marke von Viessmann

JETZT NEWSLETTER ABONNIEREN!



Viessmann Modelltechnik GmbH
Tel.: +49 6452 93400
info@viessmann-modell.com
www.viessmann-modell.de